Betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses Jesum!

Teil 2

Referent	Manfred Müller
Länge	01:23:34
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mm003/betrachtet-den-apostel-und-hohenpriester-unseres-bekenntnisses-jesum

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen heute Abend aus 2. Mose 25, Abvers 10 und noch einen kleinen Abschnitt aus 2. Mose 26.

Zuerst also 2. Mose 25, Abvers 10. Und Sie sollen eine Lade von Akazienholz machen.

Zwei und eine halbe Elle ihre Länge und eine und eine halbe Elle ihre Breite und eine und eine halbe Elle ihre Höhe. Und du sollst sie überziehen mit reinem Gold. Inwendig und auswendig sollst du sie überziehen. Und mache einen goldenen Kranz daran ringsum. Und gieße für dasselbe vier Ringe von Gold und setze sie an ihre vier Ecken. [00:01:06] Und zwar zwei Ringe an ihrer einen Seite und zwei Ringe an ihrer einen Seite und zwei Ringe an ihrer anderen Seite. Und mache Stangen von Akazienholz und überziehe sie mit Gold. Und bringe die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, um die Lade mit denselben zu tragen. Die Stangen sollen in den Ringen der Lade sein. Sie sollen nicht daraus entfernt werden. Und lege in die Lade das Zeugnis, das ich dir geben werde. Und mache einen Dekor von reinem Gold. Zwei und eine halbe Elle seine Länge und eine und eine halbe Elle seine Breite. Und mache zwei Cherubim von Gold. In getriebener Arbeit sollst du sie machen an beiden Enden des Dekors. [00:02:05] Und mache einen Cherub an dem Ende der einen Seite und einen Cherub an dem Ende der anderen Seite. Aus dem Dekor sollt ihr die Cherubim machen an seinen beiden Enden. Die Cherubim sollen die Flügel nach oben ausbreiten, den Deckel mit ihren Flügeln überdeckend und ihre Angesichter einander gegenüber.

Die Angesichter der Cherubim sollen gegen den Deckel gerichtet sein. Und lege den Deckel oben über die Lade und in die Lade sollst du das Zeugnis legen, das ich dir geben werde. Und daselbst werde ich mit dir zusammenkommen und von dem Deckel herab zwischen den zwei Cherubim hervor, die auf der Lade des Zeugnisses sind, alles zu dir zu reden, was ich dir an die Kinder Israel gebieten werde.

[00:03:06] Dann aus dem 26. Kapitel ab Vers 15 und die Bretter zu der Wohnung sollst du von Akazienholz machen, aufrecht stehend.

Zehn Ellen die Länge eines Bretters und eine und eine halbe Elle die Breite eines Bretters. Zwei Zapfen an einem Bretter, einer dem anderen gegenüber eingefügt. Also sollst du es machen an allen Brettern der Wohnung und mache die Bretter zu der Wohnung 20 Bretter an der Seite gegen Mittag

südwärts und 40 Füße von Silber sollst du unter die 20 Bretter machen, zwei Füße unter ein Brett für seine zwei Zapfen und wieder zwei Füße unter ein Brett für seine zwei Zapfen und an der anderen Seite der Wohnung an der Nordseite 20 Bretter [00:04:08] und ihre 40 Füße vom Silber zwei Füße unter ein Brett und wieder zwei Füße unter ein Brett und an der Hinterseite der Wohnung gegen Westen sollst du sechs Bretter machen und zwei Bretter sollst du für die Winkel der Wohnung an der Hinterseite machen und sie sollen zweifach sein von unten auf und sollen an ihrem Oberteil völlig ineinander sein in einem Ringe. Also soll es mit ihnen beiden sein an den beiden Winkeln sollen sie sein und so sollen es acht Bretter sein und ihre Füße von Silber 16 Füße, zwei Füße unter einem Brett und wieder zwei Füße unter einem Brett und du sollst Riegel von Akazienholz machen. [00:05:01] Fünf zu den Brettern der einen Seite der Wohnung und fünf Riegel zu den Brettern der anderen Seite der Wohnung und fünf Riegel zu den Brettern der Seite der Wohnung an der Hinterseite gegen Westen und den mittleren Riegel in der Mitte der Bretter durchlaufen von einem Ende zum anderen. Und die Bretter sollst du mit Gold überziehen und ihre Ringe, die Behälter für die Riegel sollst du von Gold machen und die Riegel mit Gold überziehen und so richte die Wohnung auf nach ihrer Vorschrift, wie sie dir auf dem Berge gezeigt worden ist. Soweit Gottes Wort.

Gott offenbart sich einem erlösten Volk, haben wir gestern Abend überdacht.

[00:06:06] Gott spricht nicht zu Sündern hier, wir wollen dieses reiche Feld gerne unseren Evangelisten überlassen. Sie finden hier eine reiche Fundgrube, aber wir wollten nachdenken über diese Abschnitte als Anordnungen, die Gott einem erlösten Volk gegeben hat, so wie auch wir ein erlöstes himmlisches Volk sein dürfen und zu der himmlischen Berufung gehören und auch wir wollen uns als himmlisches Volk durch diese Bilder ansprechen lassen. Wir haben gesagt, in Bildern lässt Gott uns stoffliche, sichtbare, irdische Dinge schauen, um uns geistliche, unsichtbare, himmlische Dinge zu erklären. [00:07:01] Und ich hoffe sehr, dass die einleitenden Gedanken gestern Abend uns auch die merkwürdige Anordnung, dass Gott hier mit den Einrichtungsgegenständen beginnt in seiner Bauanweisung. Ich hoffe sehr, dass die einleitenden Gedanken uns doch das Herz warm gemacht haben für diese Anordnung. Und ich hoffe sehr, dass wir gestern Abend auch gefunden haben und gesehen haben, wie passend die Überschrift ist, die wir uns für diese Kapitel gewählt haben, den Vers 1 aus Hebräer 3, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses Jesu. Und wir hatten daran gedacht, dass die ersten drei Kapitel 2. Mose 25, 26 und 27 sich mit der ersten Wahrheit beschäftigen, betrachtet den Apostel unseres Bekenntnisses Jesu. [00:08:06] Und dass die drei letzten Kapitel 28, 29 und 30 sich mit der zweiten Wahrheit beschäftigen, betrachtet den Hohenpriester unseres Bekenntnisses Jesu.

Sodass wir hier diese Einteilung machen durften und erkennen durften, wie passend doch diese Überschrift aus Hebräer 1 ist. Und so unmittelbar, wie der Geist Gottes im Hebräerbrief damit beginnt, von der Person des Sohnes Gottes zu reden, so unmittelbar beginnt der Geist Gottes auch hier in diesen sechs Kapiteln über das Zelt der Zusammenkunft von der Person des Sohnes, von dem Herrn Jesus zu reden.

Wir haben gesagt, im Hebräerbrief gibt es keine Adresse, wo der Brief hingerichtet war [00:09:05] und es wird auch kein Schreiber erwähnt. Ganz unmittelbar beginnt der Geist Gottes uns die Herrlichkeiten des Sohnes Gottes zu schildern in Kapitel 1 und dann in Kapitel 2 uns zu zeigen, dass dieser Sohn Gottes Mensch geworden ist und dass er in allem den Brüdern gleich geworden ist. Und dann sagt der Geist Gottes, daher, weil das nun so ist, weil ich euch das so vorgestellt habe, jetzt betrachtet ihn als den von Gott gekommenen Apostel, der mit der Botschaft Gottes zu uns kam, betrachtet ihn als den Apostel Gottes. Und nachher ab Kapitel 28, da sehen wir den Herrn Jesus

dann auch wieder zuerst vorangehend in allem. Wir haben gesagt, er muss in allem den Vorrang haben. Und dann sehen wir ihn in dem Vorbild Ahuns, wie er uns, das himmlische Volk, anführen möchte [00:10:06] in unserer Anbetung zu Gott.

Inmitten der Versammlung will ich dir Lob singen.

Das haben wir in Hebräer 2 und das ist ein wunderschöner Vers. Haben wir schon mal darüber nachgedacht, im Herrn geliebte Geschwister, dass der Herr Jesus in unserer Mitte ist, das ist gut bekannt. Aber dass er sonntagsmorgens in unserer Mitte ist und mit uns Lob singt seinem Gott, dass er mit uns zusammen seinem Gott an Betung bringt, inmitten der Versammlung will ich dir Lob singen, so steht es da in Hebräer 2. Und das ist ein ganz friedlicher Gedanke und das wird uns, so Gott will, morgen Abend und Sonntag beschäftigen.

In Hebräer 1 beginnt also der Geist Gottes unmittelbar, [00:11:01] die Schönheiten des Herrn Jesus vorzustellen. Und ich sagte hier auch in dieser Bauanweisung für das Zelt der Zusammenkunft, beginnt der Geist Gottes unmittelbar mit diesen Bildern, die uns den Herrn Jesus schildern, erklären, verständlicher machen sollten.

Gott nimmt Bilder, um uns vertrauter zu machen mit seinen Schönheit. Und das ist zuerst die Bundeslade.

Nun, ich möchte, auch wenn nur einer hier ist, der vielleicht die Frage in seinem Herzen hat, wie kommt das nun, dass die Brüder immer sagen, die Bundeslade ist ein Bild des Herrn Jesus, dann möchte ich doch wenigstens auch auf diese eine Frage doch eine Antwort geben und die zwei Stillen aus dem Neuen Testament dazu legen und sie hier zuordnen, die uns eindeutig sagen, dass die Bundeslade ein Bild des Herrn Jesus ist. [00:12:04] Und das ist Hebräer 9.

In Hebräer 9 haben wir noch einmal gleichsam eine Beschreibung des Zeltes der Zusammenkunft. Und da steht in Hebräer 9, ich lese von Vers 3, hinter dem zweiten Vorhang aber eine Hütte, welche das Allerheiligste genannt wird, die ein goldenes Räucherfass hatte, und die Lade des Bundes überall mit Gold überdeckt, in welcher der goldene Krug war, der das Mana enthielt, und der Stab Ahuns, der gesprost hatte, und die Tafeln des Bundes, oben über derselben, aber die Cherubim der Herrlichkeit, den Versöhnungsdeckel überschattet. Und in der Anmerkung steht, [00:13:01] dass dieses Wort im griechischen, Versöhnungsdeckel, dasselbe Wort ist, was wir in Römer 3, Vers 25 wiederfinden, und dort wird es der Gnadenstuhl genannt. Und da in Römer 3 schafft uns der Geist Gottes die Beziehung zu dem Herrn Jesus. Da wird uns nämlich gesagt, welchen Gott dargestellt hat zu einem Gnadenstuhl. Dasselbe Wort, wie wir es in Römer 9 finden. Und dann wird uns gesagt, was dieser Gnadenstuhl ist, durch den Glauben an sein Blut, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit, wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünde. Der Herr Jesus ist dieser Gnadenstuhl.

Den Herrn Jesus finden wir abgeschattet, in diesem Deckel und in der Bundeslade, die uns hier in der Bauanweisung zuerst beschrieben wird. [00:14:02] Und wie schön ist das, im Herrn geliebten Geschwister, dass wir unsere Herzen immer wieder neu an diesen an sich so bekannten Gedanken erwärmen.

Nicht wahr, geht es uns nicht so, dass wir auch sagen müssen, Gott hat uns in der Person des Herrn und in seinen Schönheiten einen Schatz von Edelsteinen anvertraut. Und was macht ein Besitzer mit einem Schatz von Edelsteinen? Er weiß, dass er sie hat. Er weiß auch um ihren Wert. Und doch holt

er sie sich immer mal wieder hervor, putzt sie blank und hält sie ins Licht, damit er das Strahlen dieser Steine doch immer wieder noch einmal sehen und sich daran erfreuen kann. Das ist es auch, was wir heute Abend tun. Es sind ja nicht neue Gedanken, die ich bringe. Und ich denke, das muss auch nicht sein.

[00:15:01] Ich finde, dass auch in solchen Zusammenkünften das Erinnern an längst bekannte Wahrheiten und an längst bekannte Gedanken Zeit und Raum finden muss. Mir ist das mal vor Jahren wertvoll geworden, als ich so zum ersten Mal eingeladen wurde zu solchen Vorträgen. Dann fragt man den Herrn und sagt, wie muss ich das nun machen? Man möchte dann ja so gerne möglichst viele neue gedankliche Zusammenhänge aufzeigen und vorstellen. Und dann las ich mal mit Bedacht, was Petrus in 2. Petrus 1 schreibt. Dieser altgewordene Apostel des Herrn, der sagt am Ende seines Lebens, ihr wisst die Wahrheiten alle, ihr seid sogar befestigt darin, aber ich will mir Mühe geben, euch immer wieder an diese Dinge zu erinnern. Und ich glaube, das ist ein Grundsatz in Gottes Wort, den wir uns mehr zu Herzen nehmen sollten. [00:16:01] Dass das Erinnern an längst ausgesprochene Gedanken, an längst bekannte Gedanken Zeit und Raum finden muss in unserem Dienst an Gott. Um das Erinnern immer wieder aufzufrischen. Und so sind sicherlich auch die Abende so, dass wir viele bekannte Gedanken einfach noch mal aufs Neue aneinanderreihen. Und so dürfen wir auch hier noch einmal wieder stille stehen vor diesem wunderbaren Geheimnis, das wir in der Person des Herrn sehen. Dass Gott geoffenbart im Fleische kam, dass Gott Mensch wurde, ohne aufzuhören Gott zu sein.

Wenn ich mit jungen Geschwistern zusammenarbeite, stelle ich schon mal so eine rätselhafte Frage.

Ein Bruder hat das mal formuliert und hat gesagt, [00:17:01] es hat einer gesagt, ich bin, was ich war, aber ich war nicht, was ich bin.

Das ist so ein Wortspiel. Und das hilft uns mal über dieses wunderbare Geheimnis so ein bisschen tiefer nachzudenken. Ich bin, was ich war. Ich bin noch immer der ewige Gott, Gott der Sohn. Aber ich war nicht, was ich bin. Nein, vorher war er nicht Mensch.

Er kam auf diese Erde, um Gott zu offenbaren, aus Akazienholz gefertigt und inwendig und auswendig mit Gold überzogen. So haben wir das gelesen hier. Und ich denke, dass das Akazienholz, die Septuaginter-Übersetzer, die haben dieses Wort Akazienholz aus dem Hebräischen übersetzt mit dem Ausdruck unverderbliches Holz.

[00:18:02] Ich finde diesen Ausdruck auch so schön. Wie erinnert uns dieser Ausdruck unverderbliches Holz an die absolute Reinheit des Herrn Jesus und an seine Heiligkeit, nicht wahr? Wir sind dann erinnert an diese drei Stellen, die wir haben, wo uns der Geist Gottes dreimal seine Heiligkeit und seine Sündlosigkeit bezeugt, in 1. Johannes 3, Vers 5. Sünde ist nicht in ihm.

Wie oft lesen wir des Sonntagsmorgens 1. Petrus 2, Vers 22, dass er keine Sünde tat und schließlich auch 2. Korinther 5, Vers 22, den der Sünde nicht kannte.

Dreimal bezeugt uns der Heilige Geist seine Sündlosigkeit und seine Reinheit.

Wie schön ist es, darüber nachzudenken, [00:19:01] dass der Geist Gottes hier die Anweisung gibt, diese Lade aus Holz zu bauen.

Denken wir dann nicht an Jesaja 53, Vers 2. Ich glaube, ich habe das gestern schon erwähnt. Er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen, wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich.

Aus dem dürren Erdreich in Israel, da schoss dieses Reis auf und wuchs heran unter dem wohlgefälligen Auge Gottes.

Kennen wir nicht alle Markus 1?

Da muss man sich mal durchbeten durch Markus 1.

Da zerreißt Gott den Himmel. Das steht da im Griechischen. Schizophren, wie wir die Krankheit bezeichnen, wenn ein Mensch eine gespoltene Persönlichkeit ist. Gott zerreißt den Himmel, um sein Wohlgefallen kundzutun über diesen einen Menschen auf der Erde, [00:20:01] wo er sagen konnte, du bist mein geliebter Sohn. An dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Ich habe es oft gesagt, Markus 1, das hat eine 30-jährige Vorgeschichte im Herrn Geliebte Geschwister. 30 Jahre Vorgeschichte vor Markus 1, bevor der Himmel sich öffnete über einen Menschen, um sein Wohlgefallen kundzutun über diesen Menschen. 30 Jahre wuchs dieses Reis heran, dieses unverderbliche Akazienholz unter dem Auge des Vaters. Und dann, als er aus der Verborgenheit des Hauses in Nazareth heraus trat, aus der Familie des Zimmermanns, und seinen öffentlichen Dienst antrat, dann öffnet Gott den Himmel und sagt, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

[00:21:01] Der Himmel hat sich öfters geöffnet. Aber wenn anders, dann öffnete er sich, um Menschen in den Himmel schauen zu lassen und Menschen im Glauben zu stärken durch diesen Blick in den Himmel, wenn wir an Apostelgeschichte 7 denken.

Hier öffnet sich der Himmel in Markus 1, damit er sein Wohlgefallen über einen Menschen zum Ausdruck bringt. Das ist Markus 1.

Das ist die Bundeslage, die Bundeslade aus Akazienholz und überzogen inwendig und auswendig betont.

Nein, dieses Geheimnis der Gottheit und Menschheit des Herrn Jesus können wir nicht erkunden.

Matthäus 11 sagt uns, niemand erkennt den Sohn als nur der Vater. Es bleibt dem Vater überlassen und vorbehalten, [00:22:03] um dieses Geheimnis zu wissen, dass Gott der Sohn Mensch wurde, ohne aufzuhören Gott zu sein. Und wie viele haben sich an dieses Geheimnis herangewagt und haben versucht, den Deckel von der Lade zu öffnen und da hineinzuschauen. Auch viele Schriftausleger in den vergangenen Jahrzehnten, auch unter den Brüdern ist das gekommen, dass man dieses Geheimnis angetastet hat.

Nein, dieses Geheimnis bleibt für ewig unergründlich, auch für uns.

Wir werden das auch im Himmel und im Vaterhaus nicht ergründen, was es bedeutet, dass Gott Mensch wurde, ohne aufzuhören Gott zu sein. Und wer sich auf dieser Erde an dieses Geheimnis heranmacht, dem wird es so gehen wie den Leuten in Bethsemes, [00:23:02] in 1. Samuel 6.

Ich erwähne es nur nebenbei, die Stellen sind uns sicherlich gut bekannt. Sie schauten in die Bundeslade und Gott strafte sie unmittelbar danach.

Wer dieses Geheimnis antasten möchte, dem wird es so gehen wie ein Usser in 2. Samuel 6, der auch seine Hand an die Bundeslade lehnte. Und von Gott gestraft wurde mit dem Tod.

Lasst uns doch einfach am Beten davor stille stehen. Eine Lade von Akazienholz.

Zwei und eine halbe Elle ihre Länge und eine und eine halbe Elle ihre Breite und eine und eine halbe Elle ihre Höhe.

Lasst uns doch einfach immer wieder, ohne neugierig forschen zu wollen, das Geheimnis an Beten bewundern.

Dass dieses Geheimnis nötig war, [00:24:03] um die Ratschlüsse Gottes zu erfüllen und uns in diese kostbare Beziehung zu bringen, als anbetende Priester-Söhne vor Gott zu stehen und ihm an Betung zu bringen.

Ist das nicht eine wunderbare Beziehung? Ihnen, Herrn, geliebte Geschwister? Ich muss so manches liegen lassen, weil die Zeit uns sonst davonläuft.

Aber so einiges muss ich doch andeuten.

Ich habe gesagt, ist das nicht eine herrliche Beziehung, in die wir eingeführt sind, als Priester-Söhne und als ein himmlisches, erlöstes Volk vor Gott stehen zu dürfen und ihm das darbringen zu dürfen, wo wir wissen, dass es seinem Herzen wohlgefällig ist. Hier steht und eine und eine halbe Elle ihrer Höhe.

So hoch war die Umschlagung.

[00:25:01] Wenn wir mal in dem Kapitel weiterlesen, in Vers 23, wo uns dann der Tisch, der schaubrote Tisch, wie wir immer sagen, vorgestellt wird, dann wird uns da gesagt, dass dieser Tisch auch eine und eine halbe Elle an Höhe hatte. Und wenn wir dann den Kapitel 27 lesen, wo wir den Brandopferaltar finden, wenn er uns da auch noch nicht so bezeichnet wird, dann sehen wir in Vers 5, dass dieser Rost, das Gitter, auf dem die Glut des Feuers schlag, auch anderthalb Ellen hoch war. Und redet das nicht zu unserem Herzen? Der schaubrote Tisch stellt uns bildhaft die Gemeinschaft des Volkes mit seinem Gott vor, auch die Ordnung seines Volkes. Das sind Gedanken, die dann ins tausendjährige Reich gehen und die müssen wir natürlich jetzt liegen lassen. [00:26:03] Aber in erster Linie stellt es uns die Gemeinschaft des Volkes mit seinem Gott vor. Ja, auf diese Höhe ist unsere Gemeinschaft gewohnt.

Auf die Wertschätzungshöhe des Vaters für seinen Sohn. So wie der Vater den Sohn wertschätzt, so schätzt der Vater auch mich.

Dann bin ich unmittelbar erinnert an das, was der Herr Jesus in Johannes 17, Vers 22 sagt, auf das die Welt erinnere, dass du sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.

Mit der gleichen Liebe sind wir geliebt, wie der Vater den Sohn. Und wenn wir das lesen, dann

schauen wir so in Gedanken die Bundeslade an und sehen die anderthalb Ellen Höhe und sehen daneben stehen den schaubroten Tisch, [00:27:03] der auch anderthalb Ellen hoch ist und fragen uns, wie ist das möglich, dass Gott uns auf eine solche Höhe der Gemeinschaft mit sie bringen wird. Ja, dann sagt der Geist Gottes, dann schaut euch mal den Brandopferautor an, dass der Rost, wo das Feuer und die Glut, die das Opfer verzehrte, da auch anderthalb Ellen hoch war.

Dann versteht ihr, warum Gott euch mit diesem Wohlgefallen anschaut und euch mit der gleichen Liebe lieben kann, weil ihr angenehm gemacht worden seid in dem Geliebten und weil dort auf dem Opferaltar von Golgatha ein Opfer gebracht worden ist, was Gott vollkommen befriedigt, hat in seinen Rechten und Ansprüchen seine Heiligkeit. Der Brandopferaltar ist es, der die anderthalb Ellen Höhe bis zu seinem Rost hat.

[00:28:05] Daran dürfen wir denken, wenn wir das hier so lesen. Bilder sind ja plastisch. Bilder reden zu unserem Herzen. Und wenn wir dann all diese Stellen aus dem Neuen Testament lesen, dann dürfen wir die Bundeslade vor uns sehen. Wir dürfen daran denken, dass die Bundeslade genauso hoch war, wie der Schauknoten-Tisch und der Altar, wo das Opfer gebracht wurde, was uns letztlich angenehm gemacht hat.

Dann haben wir in Vers 11 gelesen, und du sollst sie überziehen mit reinem Golde, inwendig und auswendig sollst du sie überziehen, und mache einen goldenen Kranz daran.

Dieser Kranz war nicht aus Akazienholz, sondern dieser Kranz war ganz aus Gold gemacht. [00:29:04] Und wir können sagen, nun das ist doch klar, ein Kranz, das ist etwas Schmückendes an dieser Bundeslade. Dieser Kranz, ganz aus Gold, war gleichsam der schmückende Abschluss der Bundeslade und hielt zugleich den Deckel fest, dass er nicht verrutschen würde.

Nun früher war das so, bei den Wettkämpfen, und Paulus geht ja manchmal so wunderschön auf die Gebräuche der damaligen Zeit ein, da wurde einer, der einen Wettkampf gelaufen hat, mit einem Siegerkranz gewehrt. Hat der Herr Jesus, nachdem er den Wettlauf des Glaubens vollendet hat, wie Hebräer 12 uns das zeigt, hat er auch einen Siegerkranz bekommen? Und Gott, oh ja, natürlich, ist das nicht groß darüber nachzudenken [00:30:01] und jetzt zu suchen im Neuen Testament, was sagt uns das Neue Testament über diesen schmückenden Kranz, den der Herr Jesus gleichsam zu seiner Verherrlichung empfangen hat, als er nach dem vollbrachten Werk wieder zurückging zu dem Vater. Und dann denke ich, gerade weil es hier nur Gold war, dass hier kein Akazienholz verwendet wurde zu dem Kranz. Und ich erinnere dann an das, was wir gestern Abend in den ersten Versen über das Gold gehört haben und gesehen haben, dass es von göttlicher Herrlichkeit, von Gott in seiner Absolutheit zu uns spricht. Und dann denke ich an Johannes 17, Vers 5.

In Johannes 17, Vers 5, da sehen wir den menschgewordenen Sohn auf dieser Erde stehen und in seinen Gedanken und Empfindungen steht der Herr Jesus da gleichsam schon hinter dem vollbrachten Werk [00:31:03] und schaut auf zu seinem Vater und spricht mit seinem Vater und sagt, ich habe dich verherrlicht auf der Erde, das Werk habe ich vollgemacht. Und dann bittet er in Vers 5, und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Der Herr Jesus wollte nun als Mensch zurückgekehrt zu seinem Vater mit göttlicher Herrlichkeit begleitet werden und geschmückt werden mit der Herrlichkeit, die er hatte, bevor die Welt war. Das heißt mit der Herrlichkeit, die ihn von ewig her ausgezeichnet hatte, dass er der ewige Sohn war. Er wollte nach vollbrachtem Werk als Mensch geschmückt werden mit dieser ewigen, göttlichen Herrlichkeit, die er als der ewige Sohn bei dem Vater von jeher gehabt hat. Und warum? Manchmal

hört man, und ich habe das auch schon in unseren Betrachtungen reingelesen, [00:32:10] dass dann gesagt wird, ja, das ist die Herrlichkeit, die er mit uns teilt in Vers 22 und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich Ihnen gegeben. Nein, das ist unbedingt nicht richtig. Die Herrlichkeit in Vers 22, das ist die Erlöserherrlichkeit. Und diese Erlöserherrlichkeit hat der Herr mit uns geteilt. Die habe ich Ihnen gegeben, steht da. Die du mir gegeben hast, habe ich Ihnen gegeben. Wir dürfen auch jetzt schon geschmückt mit der Erlöserherrlichkeit des Herrn vor Gott stehen und stehen so vor Gottes auf.

Nein, die Herrlichkeit aus Vers 5 in Johannes 17, das ist die Herrlichkeit, die ihm allein zugebührt, die ihm allein ansteht und wo er allein mit geschmückt ist. [00:33:01] Und in Vers 24 sagt er, Vater, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir sein, wo ich bin, auf, dass sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt.

Ich glaube, die Herrlichkeit in Vers 24, das ist diese göttliche Herrlichkeit des ewigen Sohnes, die ihn schmücken wird und die wir dann anschauen werden. Das ist so merkwürdig, liebe Geschwister, dass da steht anschließend, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt.

Dieses Wörtchen, denn, scheint mir ein Beziehungswort zu sein, dass das Nachgesagte die Beziehung schafft zu dem vorhergehenden. Dann scheint mir, dass Gott uns in der Ewigkeit, sagt das ganz vorsichtig, auch mit Gott im Herzen, dann scheint mir, dass Gott uns in der Ewigkeit des Vaterhauses einmal ein kleines Fenster öffnen will, [00:34:09] sodass wir ein wenig in diese ewige Beziehung zwischen dem Vater und dem ewigen Sohn, in diese Beziehung ewiger Liebe hineinschauen, indem wir den Herrn Jesus vor uns haben, als den auferstandenen und verherrlichten Menschen, der doch geschmückt ist mit dieser göttlichen, ewigen Herrlichkeit, die er hatte, bevor und ehe die Welt war.

Ich glaube, dass das auch in 1. Johannes 3 noch zum Ausdruck kommt, wenn uns dort gesagt wird, wir werden ihm gleich sein und wir werden ihn sehen, wie er ist. Das sind zwei verschiedene Gedanken. Ihm gleich zu sein ist die notwendige Voraussetzung. Wir müssen im Vaterhause sein. Wir müssen einen Herrlichkeitsleib haben, wie der Herr ihn hat, gleicherweise. Aber dann kommt der Unterschied. [00:35:02] Dann sagt der Geist Gottes, ihr werdet da sein, wo er ist. Ihr werdet ewiges Leben haben, wie ihr es jetzt schon habt. Ihr werdet einen Auferstehungs- und Herrlichkeitsleib haben, um im Vaterhaus sein zu können. Dann werdet ihr ihn sehen, wie er ist. Nämlich nicht nur mit Ehrfurcht, sage ich das, als den verherrlichten Menschen, sondern als den Menschen, der auch geschmückt ist mit seiner ewigen, göttlichen Herrlichkeit. Daran denke ich, wenn ich von diesem Kranz lense, von diesem wunderschönen Kranz aus Gold, der die Bundeslade schmückt, der dieses Geheimnis ziert, der ewigen Sohn schafft, der ewig dauernde Menschheit des Herrn.

Er war Gott und wurde Mönch, ohne aufzuhören und zu sein. [00:36:01] Und so sind wir mit ihm verbunden und dürfen unsere Herzen erwerben, an dieser Hoffnung, an dieser untrügliche Hoffnung, die wir haben, ihn einmal so zu sehen, wie er ist.

Dann ist merkwürdig, dass in den Versen 12 bis 15 etwas von unserer Verantwortung gesprochen wird.

Da finden wir Ringe und Stangen und wir sind alle gut unterwiesen. Ich denke, dass wir alle auch das Viertelkompose kennen. Dass die Söhne Gehards, die Gehaditer aus dem Hause Ahrons, dass es ihre Aufgabe war, die Bundeslade auf diesen Stangen auf ihrer Schulter durch die Wüste zu tragen.

Die Stangen waren in den Ringen und dann waren die Gehaditer dazu abgestellt, diese Bundeslade durch die Wüste zu tragen. [00:37:03] Und wenn wir das mal lesen da, im Viertelkompose 6, dann mussten sie vorher diesen Scheidevorhang abnehmen, der das Heilige vom Allerheiligsten trennte. Dieser Scheidevorhang ist auch ein wunderschönes Bild des Herrn Christenbeers aus dem Februarbrief. Den mussten sie über die Lade bringen. Sie mussten gleichsam dieses unergründliche Geheimnis seiner Person zudecken mit dem, was von seinem menschlichen Leib erzeugt. Und dann mussten sie eine Decke von Dachsfällen darüber decken. Und schließlich zum guten Schluss ganz außen sichtbar eine Decke von blauem Purpur. Ich frage, Schwestern, Paulus spricht uns heute Abend an, in 1. Korinther 4, und sagt, dafür halte man uns, für Verwalter der Geheimnisse Gottes. Wir sind auch solche Söhne, Gehads, die dazu berufen sind, [00:38:05] ihre Schulter unter die Bundeslade zu setzen und dieses Geheimnis der Person des Sohnes Gottes unbeschadet durch diese Welt zu tragen. Bis zum letzten Augenblick. Wir haben hier gelesen, dass die Stangen in deren Ringen bleiben mussten, dass sie nicht daraus entfernt werden sollten. Das ist die Aufgabe, die Gott uns anvertraute. Gleichsam in einer Gesinnung von blauem Purpur, die von aller Welt sichtbar ist, in dieser himmlischen Gesinnung, dieses uns anvertraute Geheimnis der Person des Sohnes Gottes mit einer verborgenen Wachsamkeit des Herzens, die Dachsfelle, durch diese Wüste zu tragen, unbeschadet bis hinzuziehen. Wollen wir das tun?

Ist das nicht eine erhabene Aufgabe, dieses Geheimnis von der Person des Herrn durch diese Welt zu tragen [00:39:04] und es zu tragen, verdeckt mit diesem blauen Purpur? Petrus sagt, dazu seid ihr doch berufen. Dazu hat doch Gott euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht geholt, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat zu seinem wunderbaren Licht. Und die Tugenden dessen, das ist dieser blaue Purpur, den wir über die Bundeslage decken. Und das wird dieses Geheimnis der Person des Herrn. Nein, das Geheimnis können wir nicht ausbreiten vor den Menschen. Da sagt uns die Schrift, das sind Perlen, wo ihr nur den wahren Wert zu schätzen wisset. Ihr dürft solche Perlen nicht vor die Säulen werfen. Eine verlorene Welt können wir nicht kommen mit dem Geheimnis von der Person des Herrn. Den verlorenen Menschen müssen wir das Evangelium prägen. [00:40:03] Aber ihnen zu reden von einem Geheimnis, das Gott Mensch wurde, ohne aufzuhören Gott zu sein, das verstehen sie nicht. Das ist uns vorbehalten, es an Beten zu bewundern und durch diese Wüste zu tragen. Und dann haben wir gelesen, dass diese Bundeslage einen Deckel hat. Und wir haben schon gesehen, wie der Geist Gottes im Neuen Testament diesen Deckel, der die Bundeslage abschlussgleichsam als Bezugspunkt nimmt, um uns verständlich zu machen, dass wir in der ganzen Bundeslage ein Bild von dem Herrn Jesus sehen. Und dann haben wir gelesen, dass auf diesem Deckel zwei Cherubinen zu machen waren.

Gleichsam, dass in Gold zwei Engelbilder hergestellt waren. Und die mussten mit ausgebreiteten Flügeln, einer rechts und einer links, auf diesem Deckel angefertigt werden. [00:41:04] Und ihre Angesichter haben wir gelesen, die sollten auf die Bundeslage, auf den Deckel gerichtet sein.

Ich frage, Schwester, Bethus hatte da etwas von verstanden, wenn er sagt, das sind Dinge, in die Engel hineinzuschauen begehen.

Das ist so.

War das verständlich für die Cherubinen, für die Engel? Wie mögen die Engel gestaunt haben? Worauf schauten sie denn? Nun wird einer sagen, natürlich, sie schauten auf die Gesetzestafeln, auf das Zeugnis, das Mose in die Lade legen muss. Und das waren die beiden Gesetzestafeln. Und das Stadtrin, du sollst und du sollst nicht und du darfst nicht, nicht töten, nicht stehlen, alles das, was der

Mensch nicht halten konnte und auch sein irdisches Wort nicht. Und wo Petrus später sagt, das ist ein Juch, was eure Väter nicht zu tragen bekommen.

[00:42:03] Dieses Gesetz verurteilte den Menschen in allem, was er war und konnte nur das Gericht Gottes herausholen. Schauten die Engel nun wirklich auf dieses Gesetz? Ja, natürlich.

Aber sie sahen zuerst etwas anderes. Sie sahen zuerst, dass auf diesem Zynum steckt, dass Blut gesprengt war.

Dieses Blut, das der hohe Priester in 3. Mose 16 an dem großen Versöhnungsdach ins Heiligtum und ins Allerheiligste tragen musste, er musste es da siebenmal auf den Boden vor die Bundeslade sprengen und einmal auf den Deckel sprengen, sodass die Cherubim, die gleichsam Symbole ausgeübter Gerechtigkeit Gottes sind, wenn wir mal 1. Mose 3, Vers 21 lesen, da sehen wir, dass das Paradies, [00:43:01] 1. Mose 3, Vers 24, und ließ lagern gegen Osten vom Garten Erden die Cherubim und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewahren. Die Cherubim sind Symbole für die ausgeübte und bewachte Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes. Sie schauten zuerst auf das Zynungsblut, auf das Blut, mit dem am großen Versöhnungsdach in 3. Mose 16 Zynung getan wurde im Heiligtum. Und nur so können Engel verstehen, dass Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit befriedigt worden ist. Sie hätten eigentlich das Gesetz sehen wollen und zu sagen, du bist ein heiliger Gott, du musst Gericht üben über den Menschen. [00:44:02] Aber dann sagt Gott, schau mal auf das Blut. Ich bin durch das Blut, das Zynungsblut, vollkommen befriedigt in all meinen Ansprüchen. Die Sünde ist gesöhnt in meinen Augen.

Engel möchten da hineinschauen.

So kostbar sind diese Dinge.

Sie können das nicht verstehen.

Aber wir dürfen das verstehen, um Herrn geliebt zu sein. Dieser Vorhang zum Allerheiligsten, der ist zerrissen. Das ist auch schon in den Evangelien das mal zu untersuchen, wie der von oben bis unten und von oben anfangend zerrissen wurde. Da kam gleichsam die Hand Gottes aus dem Himmel und fing an, diesen trennenden Vorhang zum Allerheiligsten zu zerreißen. Und jetzt ist dieser Gerichtsthron Gottes ein Gnadenthron für uns geworden. Er ist ein Gnadenstuhl, auf dem Gott sitzt gleichsam, [00:45:04] um uns, die wir herzunahmen dürfen, in Glauben in das Allerheiligste, Gnade anzubeten und unsere Anbetungen entgegenzunehmen.

Die Bundeslade ist der Gnadenstuhl und der Gerichtsthron Gottes ist ein Gnadenthron für uns geworden. Wie schön ist das, darüber nachzudenken. Und daran dürfen wir denken, wenn wir das hier lesen, dass wir die Bundeslade vor uns sehen, dass wir die staunenden Engel sehen, die ihre Angesichter auf das Sühnungsblut und auf die Tafeln des Gesetzes gerichtet haben. Die staunen, dass Gott in seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit Menschen empfangen kann, um von ihnen Anbetungen entgegenzunehmen.

[00:46:01] Dann haben wir gelesen, und dasselbst werde ich mit dir zusammenkommen und von dem Deckel herab, zwischen den zwei Schirubim hervor.

Was in die Lade genäht wurde, das Zeug nicht waren die Gesetzestafeln, aber wollte, die Ersten oder die Zweiten.

Gott hatte die zwei Tafeln gehauen und mit seinem Finger die Gebote darauf geschrieben. Und hatte sie Mose gegeben. Und als Mose das Fehlen und Sündigen des Volkes sah, zerbrach er die Tafeln am Fuß des Berges. Und dann sagt Gott ihm, steige wieder herauf, hau du dir jetzt zwei Tafeln. Und dann werde ich auch die Tafeln, die du gehauen hast, mit meinem Finger schreibe, was auf den Bürsten stand. [00:47:02] Und dann geliebte Geschwister, dieses Zerbrechen der ersten Tafeln spricht von dem Tod des Herrn.

Die ersten Tafeln waren das unhaltbare Gesetz Gottes, was kein Mensch halten konnte. Aber die zweiten Tafeln, das ist ein Bild von Christus.

Der Herr Jesus sagt zu Petrus, du bist Petrus, ein Stein. Und das ist ein Stück von einem Felsen. Und so dürfen wir auch alle ein Stück von diesem Felsen Jesus Christus sein. Und der Herr legt seinen Meißel an uns, um uns zuzubehauen. Und gleichsam auf die Tafeln unseres Herzens die Gebote Gottes zu schreiben. Um uns zu sagen, ihr habt Gnade empfangen. Ewiges Leben und die Kraft des Geistes, um diese Gebote aufzuhalten. Vielleicht hat Paulus in 2. Korinther 3 dann an dieses Bild gedacht. [00:48:08] Und das möchte ich doch gerne dazu lesen.

In 2. Petrus 3 sagt Paulus, Vers 3, 2. Korinther 3, Vers 3, Entschuldigung, 2. Korinther 3, Vers 3.

Die ihr offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, angefertigt durch uns im Dienst. Geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes. Nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischende Tafeln des Herzens.

Paulus hat sicherlich an diese 2. Tafel gedacht.

Die gleichsam der Herr ausgehauen hat, nach seinem Sterben. Und dass er nun auf uns gleichsam schreiben möchte. Nicht auf steinerne, auf die Tafeln unseres Herzens. [00:49:01] Damit wir die Tugenden dessen verkündigen, der uns berufen hat zu seinen wunderbaren Pflichten. Wollen wir das mal so kurz gesagt mitnehmen und für uns überdenken. Man kann das untersuchen in 2. Mose 31, in 2. Mose 34, in 5. Mose 9 und 10.

Da haben wir alle diese Verse, die uns das sagen. Dass die ersten Tafeln zerbrochen, dass Mose die 2. aushauen musste. Und ich bin für mich überzeugt, dass Paulus an diese Tafeln gedacht hat. So denke ich, dass die Tafeln, die in der Bundeslade waren, auch ein Zeugnis von uns sind. Wie wir ein Ergebnis des vollbrachten Werkes sind.

Wir sind gleichsam das, was verborgen ist in diesem Geheimnis, als Ergebnis. Dass Gott Mensch wurde, ohne aufzuhören Gott zu sein. Und der Herr Jesus als Mensch an das Kreuz ging, um sich für uns hinzugeben und zu opfern. [00:50:06] Sodass wir einmal unsere Verantwortung sehen, die Lage zu tragen. Und dass wir doch voller Dankbarkeit auch daran denken dürfen, dass wir gleichsam in ihm verborgen durch diese Welt gehen dürfen. So wie Kolosser 3 uns das sagt.

Wenn ihr nun mit dem Christus in Kolosser 3 auferweckt worden seid, so suchet, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Sinnet auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist. Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.

Wenn ich das lebe, dann denke ich an die Bundeslade. An die steilen Tafeln, die Mose ausgehauen hat. [00:51:02] Und die er Gott hinhielt, damit er sie beschreiben konnte mit seinem Leben. Die Zeit läuft mir sonst davon.

Aber einen Gedanken möchte ich doch noch vorstellen. Hat der Herr Jesus vielleicht in Johannes 8, als man diese Ehebreche zu ihm brachte, auch an diese zwei Tafeln gedacht?

Das erste Mal schrieb er mit seinem Finger auf die Erde. Es wird uns nicht gesagt, was er Gott geschrieben hat. Man brachte die Ehebrecherin zu ihm und forderte ihn gleichsam heraus, nun das Urteil über diese Ehebrecherin zu sprechen. Denn das forderte das Gesetz. Du sollst nicht ehebrechen. Und er schreibt mit dem Finger auf die Erde. Vielleicht hat er da das Gesetz bestätigt.

Die ersten Tafeln bestätigt. Und dann brachte er die Umstände. [00:52:03] Wer von euch ohne Hunde ist, der brachte den ersten Schaf. Und dann schliffen die alle einer nach dem anderen.

Langsam davon.

Nachdem er sie gebracht hatte, schrieb er wiederum.

Das veränderte die ganze Situation.

Ein ehrenes Gesetz und eine Ehebrecherin, die das Gesetz gebrochen hatte, das waren Tatsachen.

Aber Tatsache war auch, dass in dieser Situation jetzt ein Heiland der Sünder dazugekommen war. Der gleichsam die zweiten Tafeln geschrieben hat.

Der die ersten zerbrochen hatte. Und für Sünder in den Tod gegangen war. Vielleicht ist Johannes 8 auch noch ein sprechendes Bild des Neuen Testamentes.

[00:53:03] Von dieser Ungeschlagenheit.

Von diesem Geheimnis seiner Person. Mit den zweiten Tafeln des Gesetzes. Und ich muss noch einen Gedanken vorstellen. Bevor wir diesen Gegenstand ganz loslassen.

Ist uns das schon mal so ganz bewusst geworden, liebe Geschwister, dass das Volk Israel, das irdische Volk Gottes, eigentlich zwei Lagen die ganzen 40 Jahre durch die Wüste mitgetragen hat.

Die Bundeslade und eine Lade in der ein Leichnam lag.

Der Leichnam des eingebalsamierten Josef.

Die haben sie auch 40 Jahre durch die Wüste getragen. Man kann das nachlesen in 2. Mose 13. [00:54:01] Und in Joshua 24 finden wir dann wieder, dass nun endgültig im Lande angekommen dieser Sarg, diese Lade mit dem Leichnam Josefs begraben wurde. Und in 1. Mose 50, da lesen wir, dass der Leichnam Josefs in eine Lade gelegt wurde in Ägypten.

Das ist der letzte Vers und Josef starb 110 Jahre alt. Sie balsamierten ihn ein und man legte ihn in eine Lade in Ägypten. Dasselbe Wort gibt nur Lade in 2. Mose 25.

Da zog dieses Volk, dieses erlöste Volk durch die Wüste, trug eine Lade mit sich, in der ein Leichnam lag. Und eine andere Lade, die sie gebaut hatten, auf die Anweisungen gesetzt. Die eine Lade mit dem Leichnam, die sprach von Tod. Und ich weiß es nicht, ich denke, dass Paulus in 2. Korinther 4 daran gedacht hat, [00:55:08] als er sagte, alle Zeit das Sterben ist nicht am Leib und Herzen.

So wie das irdische Volk Gottes alle Zeit in der Wüste den bestorbenen Leichnam von Josef bekämpft und doch durch die Bundeslade zugleich, wir zeigen es für uns, immer wieder erinnert wurde an dieses unergründliche Geheimnis, dessen der nun als Mensch verherrlicht zu Rechnen Gottes stand. Dann ist das auch unser Dienst, unsere Vorrechte, unsere Aufgabe. Das Sterben, Jesu am Leib umhertragen, das meint nichts anderes in 2. Korinther 4 als dass Paulus die sittliche Schönheit, den sittlichen Charakter des Herrn, der sich vollkommen Gott geopfert hatte, bis in den Tod, täglich verwirklichen würde. [00:56:03] Für Paulus bedeutete das, der Welt gestorben zu sein, der Sünde gestorben zu sein und schließlich auch seinem eigenen Fleisch gestorben zu sein. Das bedeutet, 2. Korinther 4, das Sterben Jesu am Leib umhertragen. So trug er gleichsam auf der einen Schulter die Lade mit dem Leidnam eines Josef und auf der anderen Schulter, dem wenigstens erwarb er auch das Leben Christi, der uns offenbar war, so trug er gleichsam auf der einen Schulter an der Bundeslade, die uns so an den verherrlichten Menschen zu Rechnen Gottes, die zu den Menschen kämpfen. Wollen wir diese Gedanken mal kompensieren? Frauen am Hause Gottes.

[00:57:02] Verwirklichen, dass es ein Haus Gottes auf der Erde gibt, das muss damit beginnen, dass wir vertiefte Eindrücke von dem Herrn Jesus einplanen.

Dass wir unsere Gedanken und Empfindungswelt mit diesen Furchtbarkeiten, von denen wir gestern Abend gehört haben, füllen lassen. Wir sind gefragt nach billigen und weißen Herzen. Gott knüpft hier nicht an unseren Intellekt, das habe ich gestern Abend gesagt, sondern Gott erwartet, dass wir billigen Herzen sind, von diesen Furchtbarkeiten zu nehmen und Siedlung zu bringen. An seinem Hause zu bauen, ihn zu verherrlichen, ihm eine Wohnung zu machen, haben wir in 2. Mose 15 gelesen. Verwirklichen, dass es ein Haus Gottes auf der Erde gibt, muss damit beginnen, dass wir uns vertieft mit der Person des Sohnes Gottes beschäftigen, [00:58:02] in dem Gott sich an uns vollkommen offenbart. Und dann kommen wir dazu zu verwirklichen, dass es auch ein Haus Gottes auf dieser Erde gibt, in dem Gott sich jetzt offenbaren möchte. Und das sind die Gedanken, die uns dann in den Herzen beschäftigen müssen, die wir aus 2. Mose 26 gelesen haben. Da sehen wir die Bretter der Wohnung vor uns, das eigentliche Wohnzelt, das feste Gerüst dieses Zeltes, der zusammensteht.

Bretter aus Akazienholz, aufrecht stehend.

Diese Bilder sind so plastisch.

Die reden eine so berätige Sprache.

Einst lagen wir im Zoo.

Jetzt dürfen wir aufrecht stehen.

[00:59:02] Zehn Ecken die Länge eines Bretters. Und alle Bretter waren gleich lang.

Zehn Ecken.

Zehn ist immer die Zahl menschlicher Verantwortung. 2 x 5 Kinder, 2 x 5 Zehen, 2 x 5 Gebote.

Zehn erinnert uns in der Symbolik der Schrift immer an unsere Verantwortung. Und im Herrn geliebte Geschwister, es gibt kein christliches Vorrecht, an das nicht Gott auch eine Verantwortung gebunden hat. Und aufrecht vor Gott zu stehen, einst in Tode gelegen zu haben, und nun aufrecht vor Gott zu stehen, bedeutet, in zehn Ecken Länge vor Gott zu stehen. Das heißt, in dem Bewusstsein der Verantwortung meinem ganzen Gott gegenüber, müssen wir aufrecht stehen und außer Gottes vor Gott. [01:00:04] Zehn Ecken Länge. Und alle Bretter waren gleich lang.

Nicht die Juden, nicht die Heiden wurden auf das Niveau der Juden behoben, in Epheser 2, 1.

Gott nahm den trennenden Zwischenzaun hinweg, das Gesetz. Mit dem Gesetz hatte er das Volk abgesondert für sich, und auch abgewandert von den Nationen. Das nahm er weg und machte auf Juden und Heiden einen ganz neuen Menschenzug, sagt Epheser 2.

Auf das er die zwei Friedenstifte in sich selbst zu einem neuen Menschen schübe. Das müssen wir so verstehen, dass gleichsam eine ganz neue Art von Menschen erfolgt hat. Das sind wir. Wir, die wir auch von Akazienholz sind.

So wie die Bundeslagen in ihrem Grundmaterial Akazienholz waren, [01:01:05] so sind auch die Bretter, die die Wohnung gelben, aus Akazienholz. Oh ja, es ist schon ein Unterschied.

Natürlich, wir haben das gleiche Leben empfangen, wie der Herr es hat. Lasst mich das mit ihr kurz sagen. Wir haben jetzt eben Kolosser 3 gemesen, und Kolosser 3 sagt uns, dass er unser Leben ist.

So sind auch wir in einer Hinsicht gleicherweise Akazienholz, das Grundmaterial, um das Haus Gottes zu schaffen. Weil ich denke, dass wir auch einen zweiten Gedanken dabei verfolgen dürfen und festhalten wollen. Damit aus dem Akazienholz Bretter gemacht werden müssen, muss der Stamm auch von der Person gemessen werden.

Auch der Herr Jesus, auch die Bretter für die Nadel mussten von der Wurzel abgepflanzt werden. [01:02:03] Aber wir haben jetzt eben daran gedacht, dass seine Wurzel auf dieser Erde nicht böse war.

Das Heilige, das geboren wird, wird so gut sein.

Aber wir haben das ursprüngliche Leben sehr wohl aus einer bösen Wurzel gemacht. Und wie nötig war es dann natürlich, dass auch wir von dieser alten Wurzel abgezwungen wurden, um Bretter am Hause Gottes zu sein.

Nun sagt man ja Holzarbeiter sind gut.

Wie ist das denn eigentlich?

Sind die Bretter alle noch so nah durcheinander?

Ohne Zwischenraum?

Oder arbeitet man nicht dafür, zu sein?

Ich möchte in zwei Stellen von Ihnen reden.

[01:03:19] Einmal aus Kolosser 3.

Dass wir in Christum auch alle gleich sind, in Kolosser 3 verstehen stehen.

Es entsteht, womit ist Griechen, Juden, Schneidungen, Vorhaut, Erbarmen, Spüte, Sklaven, Freier, sondern Christus alles und in allem. Und schließlich auch noch aus Galater 3.

Das 28. Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist noch noch beides. Denn wir alle sind einer im Christus Jesus. Alle gleich in Christus. Paulus sagt, wenn jemand in Christus ist, da ist etwas Neues entstanden. [01:04:05] Das alte ist vergangen, siehe alles ist neu geworden. Neue Menschen.

Auch wegstehend und neu. Aber sie in einem Land. Vergangenheit. Und dann steht da weiter, dass diese Bräcke auf zwei Füßen standen. Und das ist gut verständlich. Ein Brett kann nicht einfach so stehen. Da müssen schon zwei Füße drunter. Ebenso verständlich ist es, meine lieben Geschwister, dass auch hier zwei Füße standen. Zwei Füße brauchten, um einmal als Christen aufrecht zu stehen vor den Sünden. Und die Füße waren von Silber. Und wir haben gestern Abend gesehen, dass Silber das Symbol für die Erlösung, für den Preis der Erlösung ist, der für uns bezahlt wird. Dann haben wir hier die zwei Füße von Silber. [01:05:04] Die zwei Eckpfeiler christlicher Wahrheit. Dass Christus für uns gestorben ist, das ist der eine Fuß. Aber die Welt sagt manchmal, auf einem Bein kann man nicht stehen. Und ich finde diesen Satz gar nicht so schlecht, wenn Sie hier mal darüber nachdenken. Nein, auf dem einen Fuß hätten wir auch nicht aufrecht stehen können für Gott. Wenn wir nur gewusst hätten, Christus ist für uns gestorben. Deswegen sagt uns Römer 4, Vers 25, dass er auch zu unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist. Das ist der zweite silberne Fuß. Sodass wir auf diesen zwei silbernen Füßen aufrecht stehen können vor unserem Gott. Auf der Tatsache, dass der Herr für uns gestorben ist, für unsere Sünden. Und auferweckt worden ist zu unserer Rechtfertigung. Das sind die zwei silbernen Füße, auf denen wir stehen können. Aber ich denke, nun, 1. Korinther 10 ist uns aufgeläutet, dass Christen aufrecht steht.

[01:06:10] Aber dass wir auch in Gefahr sind zu fallen. Und deswegen sagt Paulus in 1. Korinther 10, wer aufrecht steht, sehe zu, dass er nicht fallen kann. Und vielleicht stellen wir diesen Feststoff nicht daneben. Ich sage, es gibt kein Vorrecht, an das Gott nicht auch eine Verantwortung gibt.

In 1. Korinther 10, Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet.

Ah ja, Fest 12, daher wer zu stehen dünkt, sehe zu, dass er nicht fallen kann. [01:07:05] Und wenn wir dann noch an Epheser 6 denken, und da komme ich dann auch hier zu dem zweiten Gedanken, der sich anbietet. In Epheser 6 haben wir auch, wo wir von dem Kampf des Christen reden, denn unser Kampf ist nicht wieder Fleisch und Blut, sondern wieder die Fürstentümer, wieder die Gewalten, wieder die Weltbeherrscher dieser Finsternis. Und dann Fest 13, deshalb nehmet die ganze Waffenrüstung Gottes, auch dass ihr an den bösen Tagen zu widerstehen, und nachdem ihr alles

ausgerichtet habt, zu stehen vermögen. Und wenig später, wenn er uns dann die Waffenrüstung schildert, dann sagt er, beschut an den Füßen mit der Bereitschaft des Evangeliums.

Manche Schriftausleger sagen, die Bereitschaft des Evangeliums in Epheser 6, das ist also die Bereitschaft das Evangelium zu verkündigen. [01:08:01] Ich glaube das ist verkehrt. In Epheser 6, da geht es nicht um die Verkündigung des Evangeliums, da geht es um Kampf. Und zwar um Kampf wieder einen schrecklichen Feind, wieder die Finsternis, die Mächte der Bosheit. Und da sollten wir beschut sein an den Füßen mit der Bereitschaft des Evangeliums. Das ist eine etwas ungeschickte Übersetzung. Das meint eigentlich, dass wir in diesem Kampf bereit sein können, weil wir die Gewissheit der Erlösung haben. Weil wir das Evangelium in seiner vollen Gänzlichkeit angenommen haben in unserem Herzen. Diese Gewissheit, ich bin errettet für Zeit und Ewigkeit, ich habe Frieden mit Gott, das lässt mich auf zwei silbernen Füßen stehen, gleichsam beschut an den Füßen mit der Bereitschaft des Evangeliums, auch in den Kampf zu gehen, wieder einen so schrecklichen Feind, wie Sagan und seine Engel. [01:09:01] Das sind die silbernen Füße. Und geschwifter, wir müssen das mal zählen hier.

In diesen wenigen Versen, von Vers 19 bis Vers 25, spricht der Geist Gottes zehnmal von diesen silbernen Füßen.

Das hat einen zitternden Effekt auf die Welt. Und ich war so froh, dass der Geist Gottes, wenn es hier darum geht, das Haus Gottes zu bilden, zehnmal von dem Preis der Erlösung, der für uns gezahlt worden ist.

Gott erwartet das von uns. Es ist gleichsam die verantwortliche Antwort unserer Herzen auf den Preis, der für unsere Erlösung gezahlt worden ist, dass wir mit Frieden im Herzen, mit Frieden mit Gott, im Hause Gottes leben. Und ich sage, keiner kann wirklich seinen Platz im Hause Gottes einnehmen, [01:10:04] der nicht dieses Bewusstsein einer vollbrachten Erlösung wirklich als herzensbewusst stehen hat.

Vielleicht darf ich auch einen ganz praktischen Gedanken mal hier anklicken, der eigentlich unser Leben weiterhin gehört. Wir sagen immer, wenn ganz junge Geschwister, die zum Brotbrötchen melden, dann wollen wir auf drei Dinge achten, dass sie einen reinen Wandel führen, dass sie keine Irrlehre anhängen und dass sie auch keine verunreinigenden Verbindungen haben. Aber ein alter Bruder, der uns so empfänglich bezahlt, dass wir noch immer da an der Hand nahmen, sagt, du gehst jetzt mal mit mir, wenn wir so einen Besuch machen möchten, du gehst jetzt mal mit. Von dem habe ich gelernt, was er sagte. Wir müssen auch nach unserer Sinnvollkeit suchen, [01:11:03] ob Frieden mit Gott im Herzen ist.

Ich war der Mensch aus Olmosüden, der fast schlecht in dieses Bild hingeht, der noch nicht wirklich einen bewussten, gekannten Frieden mit Gott in seiner Seele hat. Und wenn das nicht der Fall ist, wie kann eine solche Seele, die durchaus bekehrt ist, wie kann eine mit Gottes Herzen Frieden im Herzen finden? Anbetung hier und da, dass wir uns öffnen.

Silberne Füße. Zehnmal kriegt Gott davon.

Das ist unsere Verantwortung, dieses Bewusstsein einer vollbrachten Erlösung und des gezahlten Lösegelds für uns im Herzen festzuhalten. Zehnmal kriegt Gott davon. Und nun möchte ich noch ganz kurz etwas über die Riegel sagen, [01:12:02] die dann noch erwähnt werden.

Ja, vielleicht auch über die Winkelbretter. Die Ecken mussten durch zwei Winkelbretter gemacht werden. Und das waren die Bretter, die gleichzeitig die Stabilität dieses Rechts aufrechten. Gibt es das auch im Volke Gottes, dass wir an Brüder oder Schwestern denken würden, die wohl keine Aufgabe empfangen haben, ein bisschen Eckpfeiler zu sein im Hause Gottes, in dem Volke Gottes, dass so ein bisschen das Ganze zusammenzuhalten, dass das nicht auseinanderbricht? Oh, ich finde das so neugierig.

Die brauchen bloß ein bisschen Geschichte setzen, dann strömen sie sich auf, dann wird das Holz viel zu viel. Dann lagen die Bretter nicht mehr ganz schön, schließen einander. Und dann kam man wohl dem Weißgottes darauf, [01:13:03] dass man so Piafur machen sollte, die dann dafür sorgten, dass die Harmonie in der Friede wieder gewährleistet worden wäre.

Das waren so die Bretter, die das Ganze zusammenhielten.

Oder wenn ich an Apostelgeschichte 15 denke, da ging es um Samaria und Jerusalem. Wer hat nun recht?

Sie haben sich, ganz schön haben sie sich da gestritten. Und dann wendete man solche aus, die die Anerkennung in der Versammlung hatten, die Führer waren unter den Brüdern, und dann schickte man sie mit einem Schreiben nach Samaria. Das waren auch solche, die dafür sorgten, dass die Harmonie zwischen den Öffentlichen versammelt wird. Nicht nur unter den einzelnen Gläubigen die Kinder versammeln, [01:14:02] sondern es gibt auch verschiedene öffentliche Versammlungen, die Harmonie wiederhergestellt. Eckbretter.

Wollen wir uns danach ausstrecken, im Hause Gottes solche Eckbretter zu sein, die das Ganze zusammenhalten und für die Harmonie und den Frieden Sorge tragen? Das sind Ermittlungen. Das sind Aufgaben, die können Schwestern wahrnehmen. Und dann war noch etwas anderes da, was zum Zusammenhalt des ganzen Hauses gereichen ist. Das waren diese fünf Regeln.

Vier Regeln von einem mittleren. Der mittlere Regel steht hier, war Durchlauf. Der lief ganz unten.

Die vier mittleren Regeln, die kann man annehmen, dass zwei darüber und zwei darunter waren. Und das ist auch noch gesagt.

Das sind die Regeln.

Sie hatten die Aufgabe, das Ganze zusammenzuhalten [01:15:01] und aufzutreten. Und sind wir dann nicht erinnert an die vier Regeln, die wir lesen hier?

Propheten und Apostel.

Evangelisten, Hirten und Lehrer.

Was kommt da zusammen?

Eine Gabe.

Kein Lehrer kann wirklich Lehrer sein, wenn er nicht Hirtenempfindung für das Volk Gottes hat. Und

kein Hirte kann wirklich Hirte sein, wenn er nicht gebunden in der Lehre ist. Und denke ich, gehört die Gabe, Hirte und Lehrer zu sein, zusammen. Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Vier Regeln, die das Haus Gottes zusammenhalten.

Dann kommt der mittlere Regel, der Durchlauf. Und manche Ausleger haben gesagt, das ist der Heilige Geist, das ist natürlich auch naheliegend, das anzunehmen. Aber diese Auslegung befriedigt mich nicht. [01:16:01] Ich glaube auch, dass ich falsch bin. Denn dieser mittlere Regel war in seinem Grundmaterial auch von Akazienholt. Und Akazienholt spricht immer von Menschheit. Entweder von der Menschheit des Herrn oder von unserer Menschheit.

Aber der Heilige Geist ist nie Mensch geworden. Er ist und bleibt ein Geist.

Auch wenn er jetzt in der Versammlung ist. Sodass ich glaube, dass der mittlere Regel nicht von der Person des Heiligen Geistes redet, sondern vom verherrlichten Menschen zu Recht in Gottes. Der uns in Epheser 4 vom Himmel aus diese Gaben gibt. Das sind Brüder.

Da wird nicht davon gesprochen, dass ein Bruder eine Gabe zum Reden oder Predigen oder die Lehre zu bringen empfängt. Sondern die Brüder sind die Gabe an die Versammlung in Epheser 4. Der Evangelist ist die Gabe an die Versammlung. [01:17:02] Der Hirte und Lehrer ist die Gabe in seiner Person. Und der verherrlichte Mensch zu Recht in Gottes. Das steht da der Webzaun 68 zitiert. Hinaufgestiegen in den Himmel und so weiter. Der verherrlichte Mensch ist dieser durchlaufende Bruder. Der die Gaben gibt. Und der die vier Brüder, die das Ganze zusammenhalten können, an ihren richtigen Platz bringen. Und ihnen zeigt, in welcher Art und Weise sie tätig werden sollen. Aber ich denke, dass wir auch noch einen zweiten Gedanken dabei verfolgen dürfen und wollen. Die vier Brüder, ich glaube, dass wir das mit Sicherheit sagen dürfen, die sind ein Bild von dem durch den verherrlichten Menschen an die Versammlung gegebenen Gaben. Sie geben nun ihre Gabe aus, unter der Aufsicht und in der Verantwortung [01:18:03] vor diesem fünften Riegel, vor dem verherrlichten Sohn des Menschen, vor dem herrlichen Himmel.

Aber was hat das dann für eine Wirkung? Dann denke ich, dass wir in den vier Riegeln, sie hielten doch auch alles zusammen, auch das finden dürfen, was in Epheser 4 in dem Eingangswert steht. Die permanente Eugnung ist der Befangenen im Kern. Dass wir nur die Wandel der Berufung mit der wir berufen worden seien. Jetzt kommen die vier Riegel.

Mit aller Demut und Samtmut, mit Langmut, einander ertragen in Liebe, heute fleißig in die Einheit des Geistes darzuführen. Ich denke, dass wir diese zwei Gedanken festhalten müssen. Einmal die Gaben, die der Herr gibt, [01:19:02] und er gibt sie aus der verherrlichten Mensch vom Himmel, aus der fünften Riegel, der von Akathienholz gemacht und mit uns erzogen war. Aber auch, dass wir die Wirkung oder das Ziel dieser ausgeübten Gaben sehen, das Ganze zusammenzuhalten, in Demut, Samtmut, Langmut, einander ertragen in Liebe, die Einheit des Geistes zu bewahren, in dem Wandel des Geistes. Wir haben mit mir gezeigt, in Epheser 4 zu sprechen, da geht es sicherlich auch um den Leib Christi, aber ich denke, dass da in Epheser 4, in der Einheit des Geistes, die zwei Wahrheiten aufnehmen, der Leib Christi und das Haus Gottes, so dass wir diesen Gedanken sehr wohl hier herübertragen würden. Die Einheit des Geistes, die Einheit, die der Geist geschaffen hat und das Haus Gottes ist gekennzeichnet durch den Heiligen Geist, dass wir das hier herübertragen würden. Dass wir an die Ausübung der Gaben denken würden [01:20:03] und an das, was sie eigentlich bewirken sollten, was wir gesungen haben. Lasse es in uns, wie wir hören, durch den Geist, die Frucht vermehren, die der Heilung ziert. Das sollte uns zieren. Diese vier Stücke gleichsam. Demut,

Langtot, Liebe und Langtot.

Dann halten wir das Ganze zusammen. Und Geschwister, das muss uns treffen als letzten Gedanke. Dass erst jetzt, nachdem die Regel uns vorgestellt und der fünfte durchlaufende Regel uns gezeigt wird, dass uns erst hier gesagt wird, dass auch die Bretter mit Gold zu überziehen waren. Hätte das nicht einig und an den Anfang gehört, so wie das auch bei der Bundeslage war, dass uns gleich zu Anfang gesagt wird, aus Akazien wird aber in- und auswendig mit Gold überzogen. Und wir bei den Brettern, da finden wir die Bretter, [01:21:03] wir finden die Füße, da wird uns zehnmal von den Füßen gesprochen, da finden wir die Riegel und erst ganz am Schluss, da wird gesagt, und die Bretter in Vers 29, in Vers 29, in Vers 29, und die Bretter sollst du mit Gold überziehen.

Ich finde die Ausdrucksweise sind ganz bestimmt so. Und wenn wir so die Bilder ein bisschen zum Leben bringen und das neue Testament dazu holen, dann ist die Sprache so versteckt. Erst dann, wenn in dem Haus Gottes, in der Versammlung Gottes, die vom Herrn gegebenen Gabe zur Ausbildung kommen, dann zeigt sich auch bei den Kindern Gottes das Gold, das ist das Volksverdächtnis.

Dann zeigt sich erst die Göttliche Herrlichkeit, mit der wir begleitet sind.

[01:22:01] Ein alter Bruder, der sein Leben lang vorzeitig dem Herrn verdient hat, in diesem Ding sagt mir einmal, 95 Prozent, das ist meine Erfahrung, sagt er, des geistigen Wachstums der Geschwister, geht aus dem Dienstherrn vor, der in den Versammlungen getan wird. Und wenn ich für mich selber hübsch arbeite, dann muss ich sagen, wenn ich überhaupt etwas lerne, dann habe ich davon das Meisterverdienst anderer Brüder getan.

Sei es durch den gemobelten Wunsch oder auch durch den geschmugelten Müderverdienst. Der Herr gibt die Ringung, er ist der Furchtbare.

Er möchte, dass diese Gabe passiert, damit das Gold bei uns mehr sichtbar wird, wie wir das im Anfang tun. [01:23:04] Und möge der Herr noch die Gabe schenken, dass auch diese vier Abenden, wo wir gemeinsam über diese Dinge nachdenken, menschlich dazu bereiten, dass an uns allen, an mir zuerst, und auch an uns allen, das Gold, die göttliche Herrlichkeit, mit der wir begleitet sind, etwas mehr für uns zu sein.